

Rascher Ausbau der 5G-Netze im Interesse der Berggebiete

Dank 5G können die Chancen der Digitalisierung in den Berggebieten genutzt werden. Ein neuer digitaler Stadt-Land-Graben wird vermieden, die Resilienz der Berggebiete und ländlichen Räume gestärkt. Smart Villages leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.

Der Legende nach war eine Wette zwischen einem gewissen Johannes Badrutt und ein paar englischen Herren im Jahr 1864 der Startschuss, der aus dem kleinen verschlafenen Bergdorf St. Moritz eine Hochburg für den Wintertourismus machte. Das Hotel Badrutt's Palace steht seither stellvertretend für diese Pionierleistung und den Siegeszug des Wintertourismus im Engadin. Und auch heute noch profiliert sich das Badrutt's Palace immer wieder mit neuen Pionierleistungen. So war es 2019 eines der ersten Hotels im Alpenraum, das den Zugang ins Internet mittels 5G, des Mobilfunkstandards der neuesten Generation, anbot. Das Nobelhotel wollte sich damit klar positionieren und den Ansprüchen seiner Gäste gerecht werden.

Die genau gleiche Strategie verfolgte das Tourismusresort Jolimont in Champéry (VS), als es ebenfalls Ende 2019 eine 5G-Anlage in Betrieb genommen hat. Das Zielpublikum sind hier aber vor allem Jugendliche und Jung-

gebliebene. Also jene Digital Natives, die immer und überall mit dem Internet verbunden sein wollen, und dies mit der bestmöglichen Qualität. Beide Beispiele zeigen, wie sich Betriebe in Berggebieten durch die rasche Einführung neuer Technologien einen klaren Wettbewerbsvorteil verschaffen und entsprechende Marktanteile sichern konnten.

Digitalisierung überwindet Standortnachteile

Die Digitalisierung stellt für die Berggebiete und ländlichen Räume eine grosse Chance dar. Dank der Digitalisierung können die Distanzen als einer der Standortnachteile überwunden werden. Dafür braucht es entsprechende digitale Infrastrukturen. Neben leistungsfähigen Glasfasernetzen ist auch eine gute Erschliessung mit Mobilfunk eine zentrale Voraussetzung. Mit der Markteinführung von 5G im Jahr 2019 erfolgte ein weiterer Entwicklungsschritt, eine Reaktion auf die stetig steigende Nachfrage. Die fünfte Genera-

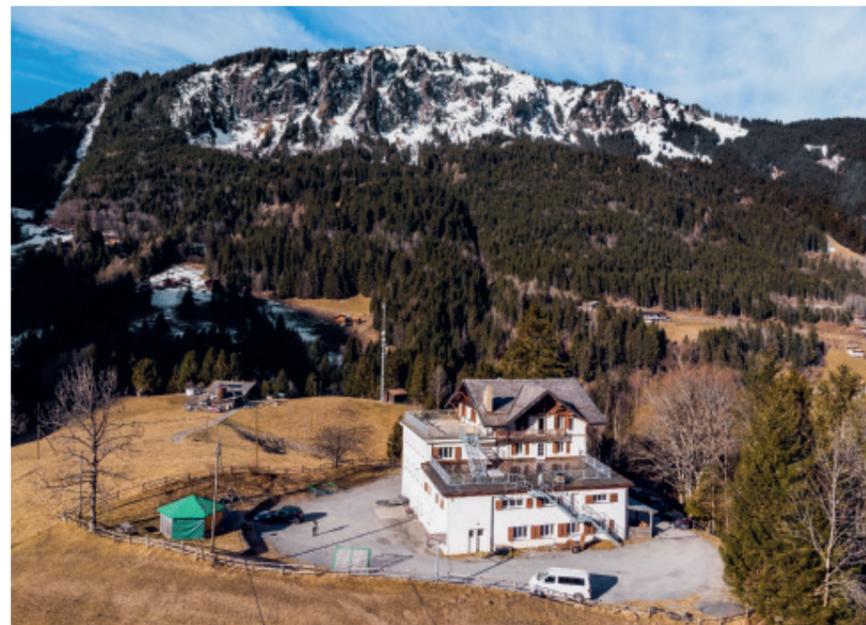
tion des Mobilfunks ermöglicht höhere Bandbreiten und Geschwindigkeiten sowie viel kürzere Reaktionszeiten. Damit werden völlig neue Anwendungen möglich, die gerade in den Berggebieten und ländlichen Räumen von grossem Interesse sind.

Den digitalen Graben zuschütten

Durch eine rasche Einführung von 5G in den Berggebieten und ländlichen Räumen kann zudem ein neuer digitaler Stadt-Land-Graben vermieden werden. Der Ausbau digitaler Infrastrukturen erfolgt in der Schweiz rein marktgetrieben. Erschlossen werden zuerst die Gebiete mit dem grössten Marktpotenzial, also die Städte. Dieses Muster führt zu einer systematischen Benachteiligung der Berggebiete und ländlichen Räume. Angesichts der Potenziale der Digitalisierung für die räumliche Entwicklung sollte der Grundsatz gelten, dass neue digitale Infrastrukturen zuerst in den Berggebieten und ländlichen Räumen erstellt werden. Gerade beim Ausbau der Mobilfunknetze bietet sich diesbezüglich eine Chance, da der Ausbau wesentlich kostengünstiger ist als die Verlegung von Erdleitungen.

Digitalisierung stärkt die Resilienz der Bergdörfer

Wie wichtig leistungsfähige und robuste digitale Infrastrukturen sowie entsprechende digitale Kompetenzen sind, zeigte sich nicht zuletzt in der Coronakrise. Von einem Tag auf den anderen mussten Schülerinnen und Schüler von fern unterrichtet werden. Die Digitalisierung im Bildungsbereich erhielt zwangsläufig einen enormen Schub. Zahlreiche Angestellte arbeiteten von zu Hause aus. Homeoffice erwies sich als Rückfallebene für zahlreiche Unternehmen, die nur dadurch ihre Aktivitäten weiterführen konnten. Etliche frühere Vorbehalte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegenüber diesem Arbeitsmodell sind von einem Tag auf den anderen weggefallen. Gemeinden müssen gerade in Krisenzeiten einfach, schnell und direkt mit ihren Bürgern



Die Gruppenunterkunft Jolimont in Champéry (VS) hat Ende 2019 eine 5G-Anlage in Betrieb genommen. Das Zielpublikum sind hier vor allem die Digital Natives. Bild: Swisscom



Das Nobelhotel Badrutt's Palace war 2019 eines der ersten Hotels im Alpenraum, das den Zugang ins Internet mittels 5G anbot. Bild: Badrutt's Palace

kommunizieren können. Verschiedene Berggemeinden, die im Rahmen des Smart-Village-Ansatzes bereits Tools wie Crossiety und Megaphone einsetzen, waren sehr froh um diese einfachen Kommunikationskanäle. Dank der Digitalisierung kann die Resilienz der Berggebiete, also die Fähigkeit, Herausforderungen zu meistern, gestärkt werden.

Digitale Infrastrukturen intelligent nutzen

Die Diskussion zum Thema Digitalisierung drehte sich in der Vergangenheit oft ausschliesslich um die Frage der digitalen Infrastrukturen. Dies ist verständlich, da diesbezüglich in den Berggebieten und ländlichen Räumen ein Nachholbedarf besteht. Die digitalen Infrastrukturen sind das eine, aber wichtig ist vor allem die Frage, welche Geschäftsmodelle und Anwendungen sich dank diesen neuen Infrastrukturen entwickeln lassen. Eigentlich müsste es sogar umgekehrt sein: Bevor neue digitale Infrastrukturen erstellt werden, muss die Frage geklärt sein, was genau man damit tun möchte. Je nachdem werden nämlich völlig unterschiedliche digitale Infrastrukturen nötig sein. Für den Einsatz eines autonom fahrenden Busses bringt ein Glasfasernetz herzlich wenig. Dafür braucht es mindestens 5G. Hier kommt nun der Smart-Village-Ansatz ins Spiel. Bei Smart Villages geht es nicht um die Infrastrukturen, sondern um eine intelligente Nutzung der Möglichkeiten, die sich aus den neuen digitalen Infrastrukturen ergeben.

Vom Bergdorf zum Smart Village

Im Rahmen eines Interreg-Projekts unter der Leitung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) wurde dieser nutzerorientierte Smart-Village-Ansatz als umfassendes Konzept für die Gemeinde- und Regionentwicklung weiter vorangetrieben und in der Praxis getestet. In zwölf Pilotregionen wurden konkrete Massnahmen umgesetzt. Diese reichen von neuen Mobilitätsangeboten über digitale Kommunikationshilfsmittel für die Gemeinden bis hin zur Vermarktung regionaler Produkte. Im Rahmen des Projekts wurde auch ein digitaler Wegweiser entwickelt, mithilfe dessen eine Region oder Gemeinde den Grad ihrer «Smartness» selbst beurteilen kann. Auf der «Digital Exchange Platform» sind bereits Praxisbeispiele aufgeschaltet.

Fördermöglichkeit für Smart Villages

Damit möglichst viele Bergregionen und -gemeinden vom Smart-Village-Ansatz profitieren können, hat die SAB zusammen mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft eine auf zwei Jahre befristete neue Fördermöglichkeit geschaffen. Gemeinden und Regionen, die sich zu Smart Villages oder Smart Regions entwickeln wollen, können einen Bundesbeitrag von bis zu 10000 Franken in Anspruch nehmen. Der Bundesbeitrag dient dazu, in den betreffenden Gemeinden einen partizipativen Prozess mit allen wichtigen Akteuren durchzuführen. Zusammen mit diesen soll identifiziert werden, wo die Gemeinden bezüglich «Smartness» ste-

hen, welche Handlungsoptionen bestehen und welche konkreten Massnahmen an die Hand genommen werden können. Interessierte Regionen und Gemeinden können sich bei der SAB melden. Sie nimmt eine Erstberatung vor und zeigt die Unterstützungsmöglichkeiten auf. Die Gemeinden und Regionen müssen sich zudem verpflichten, am Erfahrungsaustausch teilzunehmen, damit auch andere Gemeinden von den Erkenntnissen profitieren können. Zudem ist geplant, noch in diesem Jahr ein alpenweites Netzwerk von Smart Villages zu gründen, damit der Erfahrungsaustausch im gesamten Alpenbogen von Frankreich bis Slowenien gefördert werden kann. Leistungsfähige digitale Infrastrukturen – und dazu gehören auch die Mobilfunknetze und somit aktuell 5G – sind eine unerlässliche Voraussetzung, damit sich solche modernen Ansätze durchsetzen und die Gemeinden im Berggebiet ihre Resilienz stärken können.



Thomas Egger, Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)

Links:
Interreg-Projekt «Smart Villages» mit der Digital Exchange Platform:
www.alpine-space.eu/projects/smartvillages/en/home
Fördermöglichkeit für Smart Villages:
www.sab.ch/dienstleistungen/regionalentwicklung/smart-villages.html